

*History of Religions*. An International Journal for Comparative Historical Studies, vol. 1, number 1/Summer 1961. The University of Chicago Press (Editorial Office: *History of Religions*. Swift Hall, University of Chicago. Chicago 37, Illinois, USA).

Dieselbe Schwierigkeit, welche die I. A. H. R. (*International Association for the History of Religions*) hat, einen zutreffenden Namen zu finden, der es ausschließt, „Geschichte“ nur im engeren Sinn zu verstehen, mußte auch schon gleich in der ersten Anmerkung dieser neuen Zeitschrift bedacht werden, daß es nämlich nicht möglich ist, den deutschen Ausdruck „Religionswissenschaft“ ins Englische zu übertragen. So muß man sich damit behelfen, „Geschichte“ im weiteren Sinne zu verstehen, nämlich als Geschichte im engeren Sinne und Morphologie und Phänomenologie, worin auch Soziologie und Philosophie als mit eingeschlossen gelten dürfen.

Daß die Herausgeber, Mircea Éliade, Joseph M. Kitagawa, Charles H. Long, eine Zeitschrift herauszubringen für notwendig gehalten haben, liegt daran, daß in den U.S.A. eine Zeitschrift für Religionsgeschichte fehlt, mehr aber noch daran, daß es dringlich ist, den Forschern zu ermöglichen, Gesichtspunkte auszutauschen und sich über ihr Spezialgebiet hinaus zu orientieren. Man denkt freilich besonders an das englische Sprachgebiet, da anderssprachige Beiträge durch die Herausgeber ins Englische übertragen werden sollen.

Die Aufgabe der neuen Zeitschrift wird in dem ersten Beitrag „History of Religions and a new Humanism“ von M. ÉLIADÉ knapp und klar umrissen. Religionsgeschichte soll sich darum bemühen, „die Meinung . . . der verschiedenen Ausdrücke der religiösen Erfahrungen zu verstehen“ (2), und zwar „innerhalb ihres je eigenen Umkreises“ (4), um damit „eine tiefere Kenntnis des Menschen zu gewinnen, . . . als Basis eines neuen Humanismus“ (3). „Das religiöse Phänomen ist äußerst komplex“ (4) und erweist damit, daß erst „der religiöse Mensch den ganzen Menschen repräsentiert“ (7).

Die weiteren Aufsätze zeigen, wie gründlich und umfassend man die gestellte Aufgabe zu bewältigen sucht. Um so lieber wünscht man den Herausgebern, daß es ihnen gelinge, daran mitzuarbeiten, daß die Menschen unserer Zeit nicht nur umgeschichtet, sondern auch vertieft, vergeistigt und zusammengeführt werden.

Münster/Westf.

Antweiler

SCHLETTE, HEINZ ROBERT: *Die Nichtigkeit der Welt*. Der philosophische Horizont des Hugo von St. Viktor. Kösel-Verlag/München 1961, 183 S., Ln. DM 14,80.

In die Hochblüte des abendländisch-christlichen Mittelalters führt uns die sehr sorgfältige Untersuchung über das Weltverständnis des vom neuplatonischen Augustinismus beherrschten 12. Jahrhunderts, das SCH. aus der philosophisch-theologischen Gesamtschau des Frühscholastikers Hugo von St. Viktor als eines namhaften Repräsentanten jenes Jahrhunderts zu interpretieren unternimmt. Die verschiedenen Deutungen, Konzeptionen, Ansichten und Bewertungen der Welt, die das Spannungsvolle und den Reichtum des Weltverständnisses und Weltverhältnisses in Hugos Werk mit der Möglichkeit zur Weltbejahung und -verneinung ausmachen, finden ihre Erklärung aus dem theologischen Grund seines Denkens, das letztlich auf Gott hin von der Nichtigkeit der Welt überzeugt sein mußte. Was diese Untersuchung so großartig und aktuell werden läßt, ist der anthropologische Kern und jeglicher Rückbezug auf diesen bei der Behandlung der erörterungswürdigen Gesichtspunkte. Die Darlegungen über die